



Körperwelten: Eine anatomische Ausstellung echter menschlicher Körper

Zusammenfassung der ethischen Begutachtung

Vorwort

Die beiliegende ethische Begutachtung spiegelt die rigorose Untersuchung wider, die das California Science Center in den Jahren 2004/2005 bezüglich der Ausstellung *Körperwelten: Eine anatomische Ausstellung echter menschlicher Körper* mit dem Ziel durchgeführt hat, die Eignung der Ausstellung für das Science Center zu prüfen. Wie im beigefügten Bericht beschrieben, nahmen die eigenhändige Durchsicht der für die Körperspende relevanten Einwilligungunterlagen und -praxis durch einen sachverständigen Bioethiker sowie die umfassende Analyse des Ethikberatungsausschusses des Science Centers eine zentrale Stelle im Begutachtungsprozess ein.

Zu unseren Aufgaben gehörte die Durchsicht relevanter Informationen mit Bezug zur Körperwelten Ausstellung, in ihrer Form von 2004. Unser Ziel war es, die ethischen Fragen im Zusammenhang mit der Veranstaltung der Körperwelten Ausstellung zu beurteilen. Dabei wollten wir uns vergewissern, dass ausreichende Einwilligungserklärungen der Körperspender vorlagen, die Ausstellung einen aufklärenden und bildenden Wert hat und dass darin mit menschlichen sterblichen Überresten respektvoll umgegangen wird. Aufgrund dieser Begutachtung führten wir die Ausstellung Körperwelten mit den im Bericht beschriebenen Auflagen durch. Wir entschieden uns, die lebensunfähigen Föten nicht in der Ausstellung zu zeigen. Diese Entscheidung beruhte ausschließlich auf unserem Urteil, dass sie nicht den in der ethischen Begutachtung aufgeführten Standards genügten, genauer gesagt, dass ihr wissenschaftlich-aufklärender Wert die mögliche Verletzung kultureller und gesellschaftlicher Empfindungen nicht aufwog.

Obwohl wir erfreut sind, dass die vom Science Center durchgeführte Untersuchung sich auch für andere Museen als hilfreich erwiesen hat, maßen wir uns nicht an, für andere zu sprechen. Aufgrund unserer Erfahrungen und Nachforschungen legen wir auf folgende Empfehlungen für andere Einrichtungen besonderen Wert:

- 1) Die aktive Beteiligung und Beratung eines örtlichen Ethikausschusses ist unerlässlich. Der Ethikausschuss sollte vor dem Abschluss eines Ausstellungsvertrags damit beauftragt werden, ethische und kulturelle Bedenken zu evaluieren.

- 2) Es ist nicht annehmbar, menschliche Körper oder Organe ohne die vollständige, freiwillige und aufgeklärte Einwilligung der lebenden Spender auszustellen. Vergewissern Sie sich, dass Körper und Organe mit dem spezifischen, vollständigen und aufgeklärten Einverständnis der Spender gespendet wurden.
- 3) Stellen Sie sicher, dass die Ausstellung nicht gegen gesetzliche Bestimmungen und Vorschriften verstößt, insbesondere dann, wenn kulturelle, ethische oder religiöse Kontroversen zu erwarten sind.

Wir sprechen diese Empfehlungen mit unserer äußersten Wertschätzung für Dr. Gunther von Hagens und sein Ziel aus, die „medizinische Aufklärung und Wertschätzung von Laien“ voran zu treiben. Seine bahnbrechende, aufklärende und lehrreiche Ausstellung, die 2004 erstmals im Science Center zu sehen war, ist hoch geschätzt und bleibt ein Goldstandard in ihrem Fach. Angesichts des Gesagten und jeder Ausstellung, in der menschliche sterbliche Überreste eine Rolle spielen, ist uns bewusst, dass die Entscheidungen, die Museen heute treffen müssen, komplex und manchmal auch kontrovers sind. Wir haben diesen Bericht über unser Begutachtungsverfahren in der Hoffnung verfasst, dass er anderen Museen bei ihren Erwägungen nützlich sein kann.

30. November 2009

Jeffrey N. Rudolph, President and CEO, California Science Center
Diane Perlov, Ph.D., Senior Vice President, Exhibits, California Science Center

Mitglieder des Ethikberatungsausschusses:

Father Richard Benson, C.M. Vincentian Fathers at St. John's Seminary
David C. Blake, PhD, JD, Cedars-Sinai Health System
Rabbi Morley Feinstein, University Synagogue
Dr. Stanley Korenman, MD, UCLA Medical Center
Dr. Neil Wenger, MD, UCLA Department of Medicine

Zusammenfassung der ethischen Begutachtung **2004/2005**

Hintergrund

Im Dezember 2004 hatte das California Science Center Interesse daran, als erste Einrichtung in Amerika die Ausstellung „KÖRPERWELTEN. Die Faszination des Echten“ zu zeigen. Die von Dr. Gunther von Hagens entwickelte Anatomie- und Physiologieausstellung umfasst mehr als 200 echte, konservierte menschliche Präparate, unter denen sich ganze Körper sowie einzelne Organe, Körperteile und transparente Körperscheiben befinden. Die Ausstellung war von 1995 bis 2004 durch Europa gereist und hatte mehr als 15 Millionen Besucher angezogen. Während KÖRPERWELTEN bei den Ausstellungsbesuchern äußerst erfolgreich war, wurde die Ausstellung in einigen europäischen Ländern von Kontroversen in den Medien begleitet. Nach einem Besuch der KÖRPERWELTEN Ausstellung in Deutschland waren leitende Mitarbeiter des Science Centers vom außerordentlichen Lehrwert der Ausstellung überzeugt. Aufgrund der Art der Ausstellung und der vorangegangenen Medienkontroversen führte das Science Center eine gründliche Begutachtung der KÖRPERWELTEN als mögliche Sonderausstellung durch. Bei dieser Begutachtung spielten die Zusammenarbeit mit international anerkannten Bioethikern und ein örtlicher Ethikberatungsausschuss eine zentrale Rolle. Dieser wurde einberufen, um das Science Center hinsichtlich der ethischen Fragen im Zusammenhang mit der möglichen Durchführung der KÖRPERWELTEN Ausstellung zu beraten.

Örtlicher Ethikberatungsausschuss

Der Ethikberatungsausschuss des California Science Centers setzte sich aus den folgenden führenden Persönlichkeiten aus Religion, Medizin und Bioethik im Großraum Los Angeles zusammen:

Reverend Richard Benson, C. M., Ph.D.

Assistant Professor of Moral Theology and Academic Dean St. John's Seminar, Roman Catholic Archdiocese of Los Angeles

David C. Blake, Ph.D., JD

Vice President, Mission & Ethics/HR and Organizational Responsibility Officer, Saint John's Health Center

Rabbi Morley Feinstein

Senior Rabbi, University Synagogue

Reverend Leonard Jackson

Associate Minister, First African Methodist Episcopal Church (First AME)

Stanley G. Korenman, MD

Associate Dean for Ethics and M.S.T.P, and Professor of Medicine, UCLA Medical Center

Aurora Mordey, Ph.D.

Associate Professor of Spanish and Director of Language and Cultural Studies, St. John's Seminar, Roman Catholic Archdiocese of Los Angeles

Reverend Cecil L. „Chip“ Murray, REL.D.

Senior Minister, First African Methodist Episcopal Church (First AME)

Thomas Weinberger
*CEO, Weinberger Asset Management, Inc., Bioethics Committee and Executive Committee,
Bioethics Center, Cedars-Sinai Hospital*

Neil S. Wenger, MD
*Professor, General Internal Medicine, and Chairman, UCLA Medical Center Ethics Committee,
UCLA Medical Center*

Fran Wiley
Retired Nurse, UCLA Medical Center

Gesamturteil und spezifische Empfehlungen des Ethikausschusses

- Der Ethikausschuss war der einhelligen Meinung, dass die Ausstellung über erheblichen Lehrwert verfügt und für das Science Center geeignet ist.
- Das, was die Ausstellung so einzigartig werden lässt (echte Körper in alltäglichen Posen), macht sie gleichzeitig auch kontrovers. Ohne diese möglicherweise strittigen Elemente würde die Ausstellung keinesfalls eine solch intensive Lernerfahrung bieten.
- Die religiösen Berater waren der Ansicht, dass die Ausstellung nicht gegen ethische und moralische Grundsätze von Juden- oder Christentum verstößt. Dennoch kann es durchaus aufgrund der Werte und Empfindlichkeiten Einzelner zu einer Ablehnung der Ausstellung kommen, und diese ablehnenden Haltungen sollten sorgfältig geprüft werden. Die beiden empfindlichsten Bereiche in dieser Hinsicht sind einerseits die Herkunft der Leichen und andererseits die Darstellung der Leichen in alltäglichen Posen. Das Science Center muss sich mit beiden Themen hinreichend beschäftigen und diese Auseinandersetzung auch der Öffentlichkeit bzw. dem Ausstellungspublikum effektiv vermitteln.
- Die Plastinate werden in einem Kontext von Wissenschaft, Gesundheitserziehung und medizinischer Aufklärung gezeigt und erzeugen eine respektvolle Atmosphäre.
- Das Hauptziel der Ausstellung wird im KÖRPERWELTEN Ausstellungskatalog schön formuliert: „Für die medizinische Aufklärung und Wertschätzung von Laien“.

Alle Leichen müssen ordnungsgemäß gespendet worden sein. Die Berater waren der Meinung, dass es sich hierbei um den kontroversesten Aspekt des Projektes handelt. Körperspenden sind so zu überprüfen, dass das Science Center einwandfrei davon überzeugt ist, dass sie ordnungsgemäß erfolgten. Dazu gehören mehrere Teilaspekte:

Das Formular für die Körperspende muss eine Einwilligungserklärung nach angemessener Aufklärung umfassen.

- Mehrere der Berater haben das Körperspendeformular überprüft und für gut befunden. Es sollte dennoch daraufhin durchgesehen werden, ob es den entsprechenden Standards für Aufklärung und Einwilligungserklärungen nach Aufklärung genügt.
- Das Formular bietet dem Körperspender außerdem verschiedene Nutzungsmöglichkeiten des gespendeten Körpers an. Die Spenderformulare der in der Ausstellung verwendeten Körper sind daraufhin zu überprüfen, ob die Spender der öffentlichen Ausstellung zugestimmt haben.

Die Herkunft der gespendeten Leichen sollte überprüfbar sein.

- Ein unabhängiger Dritter sollte mit der Überprüfung der Spenderformulare betraut werden und sicherstellen, dass alle Körper ordnungsgemäß gespendet wurden.
- Ausstellungsbesuchern sollte in der Nähe des Ausstellungseingangs mitgeteilt werden, dass es sich um gespendete Körper handelt.

Besondere bioethische Begutachtung durch Professor Dr. Hans-Martin Sass

Auf Empfehlung des Ethikausschusses beauftragte das Science Center einen international anerkannten Bioethiker - Dr. Hans-Martin Sass - mit einer unabhängigen Prüfung der Körperspendedokumente der Ausstellung. Dr. Hans-Martin Sass ist Leiter des European Program in Professional Ethics und Senior Research Scholar am Kennedy Institute of Ethics der Georgetown-Universität in Washington, D.C., und Philosophieprofessor und Geschäftsführer des Arbeitskreises Medizinische Ethik am Zentrum für medizinische Ethik der Ruhr-Universität Bochum. Außerdem ist er Gastprofessor am Peking Union Medical College der Chinesischen Akademie der Medizinwissenschaften in Beijing und an anderen Universitäten. Vor der Beauftragung durch das Science Center hat Dr. Sass schriftlich erklärt, dass er keine Kontakte zum IfP unterhält und auch dessen Ausstellungen nicht gesehen hat. Er sei jedoch mit der Arbeit von Gunther von Hagens vertraut und habe auch die kontroversen Diskussionen in der Presse verfolgt und Kurzberichte im Fernsehen dazu gesehen.

Einwilligungserklärung der Körperspender - Überprüfung und Ergebnis

Von März bis April 2004 besuchte Dr. Sass das KÖRPERWELTEN-Büro in Deutschland (Institut für Plastination in Heidelberg), wo er ausführliche Gespräche mit dem leitenden IfP-Personal führte und die Dokumente zur Einwilligungserklärung von Körperspendern prüfte. Außerdem besuchte er die KÖRPERWELTEN Ausstellung in Frankfurt. Im Auftrag des Science Centers prüfte Dr. Sass sämtliche Einwilligungserklärungen verstorbener Körperspender (206), glich die Erklärungen mit den Sterbeurkunden ab, überprüfte, ob die Körperpräparate auch für den Zweck der öffentlichen Ausstellung gespendet worden waren, und vergewisserte sich, dass die Spendenformulare den anerkannten Standards für Einwilligungserklärungen nach Aufklärung entsprachen. Im Folgenden sind seine Ergebnisse zusammengefasst:

Die Körperspendeformulare des Instituts für Plastination entsprechen den deutschen Standards für Einwilligungserklärungen nach Aufklärung. Sie übererfüllen sogar die rechtlichen Anforderungen für Einwilligungen nach Aufklärung, wie sie in der klinischen Forschung üblich und in den gebräuchlichen Formularen für die Körperspende an universitäre anatomische Institute zu Ausbildungszwecken umgesetzt sind.

Obwohl die „Einwilligung nach Aufklärung“ von Patienten und Probanden in der therapeutischen und nicht-therapeutischen Forschung seit 1900 in Deutschland gesetzlich erforderlich ist, gibt es kein bestimmtes Formular für die Einholung dieser aufgeklärten Einwilligung. Da klinische Prüfpläne alle unterschiedlich sind, prüfen Ethikkommissionen jedes einzelne Formular zur Einholung der Einwilligung nach Aufklärung hinsichtlich der Angaben zu Risiken und potenziellem Nutzen,

Abbruchmöglichkeiten und auch der Lesbarkeit und Verständlichkeit der Formulierungen. Das IfP-Spendeformular ist ausführlicher gestaltet als die meisten Körperspendeformulare, da es dem Spender/der Spenderin die Möglichkeit gibt, seine/ihre Beweggründe für die Spende aufzuführen. Außerdem kann die Einwilligung in die öffentliche Ausstellung, d.h. also in die Aufklärung und Bildung von Laien, nicht nur von Medizinstudenten, explizit ein- bzw. ausgeschlossen werden. Die IfP-Verfügung zur Körperspende ist leicht verständlich und klärt potenzielle Spender ausdrücklich darüber auf, dass sie ihre Spendenverfügung jederzeit widerrufen können.

Die in dieser Gruppe vertretenen Spender haben der öffentlichen Ausstellung für aufklärende/bildende Zwecke zugestimmt. Diese Zustimmung erfolgt detailliert und ermöglicht es Einzelpersonen, aus einer Reihe von Möglichkeiten auszuwählen, wie z. B. Anonymität, Auffassung des plastinierten Körpers oder Organs als „Anatomiekunst“ oder nicht, Ausstellung als „Kunstwerk“ oder nicht, Zustimmung zu „Berührungen meines plastinierten Körpers“. Dr. Sass überprüfte Sterbeurkunden und die zugehörigen Körperspendeformulare von 206 Personen, indem er die Originalspendeformulare mit den Sterbeurkunden der Spender verglich. Dr. Angelina Whalley hat bestätigt, dass die Ganzkörperplastinate und Organplastinate in der Frankfurter Ausstellung aus dieser Gruppe von 206 Spendern stammen. Das Science Center führte eine Nachüberprüfung durch und befand, dass von den 206 Spendern etwa 180 der öffentlichen Ausstellung für Lehrzwecke zugestimmt hatten.

Es besteht eine „Brandmauer“ zwischen den Spendeformularen und Sterbeurkunden und dem Plastinationslabor. Dadurch werden die Privatsphäre der Spender sowie ausführliche Angaben zur Weltansicht der Spender, deren Philosophie und Gründe für Entscheidung für eine Körperspende statt einer traditionellen Bestattung gegenüber Mitarbeitern im Büro der Organisation und dem medizinischen Personal und den Experten im Plastinationslabor abgeschirmt. Dieser Schutz persönlicher Daten entspricht dem deutschen Datenschutzgesetz und allgemeinen Regelungen zum Datenschutz. Das IfP hält sich an diese Bestimmungen. Dr. Gunther von Hagens, Dr. Angelina Whalley und das IfP haben ihr moralisches Recht wahrgenommen, die ethische Entscheidung für den Schutz der Privatsphäre der Spender zu treffen, indem sie keine Angaben zu Name, Alter, Geburts- oder Sterbeort und Gesundheitszustand der Spender veröffentlichen.

Es ist unwahrscheinlich, dass es im Zusammenhang mit dem Plastinationsprogramm des IfP zu einem Skandal hinsichtlich des unethischen und illegalen Verkaufs von Leichen oder Leichenteilen aus einem Körperspendeprogramm kommen könnte. Der Transport, die Bestattung und Beseitigung von Leichen unterliegen in Deutschland strengen rechtlichen Auflagen und es gibt keinen Anreiz für das IfP, sich an illegalen Aktivitäten wie Schmuggel von Leichen nach und aus Deutschland zu beteiligen. Das IfP verfügt laut einer Presseerklärung vom 29. Februar 2004 über 5900 unterzeichnete Körperspendeverfügungen.

Dem Institut für Plastination und Gunther von Hagens ist bewusst, dass die Verwendung von Leichen und Leichenteilen für die öffentliche Aufklärung und Ausstellung einen Tabubruch darstellt. Das IfP musste gerichtliche Auseinandersetzungen führen, seit 1997 die erste

öffentliche Ausstellung in Mannheim gezeigt wurde. Nach deutschem Recht sind die Störung der Totenruhe und eine entwürdigende Behandlung von Leichen im Rahmen eines Verstoßes gegen die Bestattungsgesetze strafbar. Das IfP und von Hagens haben keinen Prozess verloren, und in den meisten Fällen entschied sich die Staatsanwaltschaft gegen eine strafrechtliche Verfolgung.

Entscheidungen des California Science Centers aufgrund der Empfehlungen und Ergebnisse des örtlichen Ethikberatungsausschusses und des besonderen Bioethikberaters

1. Die Ausstellungspräsentation muss respektvoll erfolgen. Der Ethikberatungsausschuss hat das Ausstellungsdesign und die Ausstellungspräsentation begutachtet und folgende Empfehlungen ausgesprochen, die vom Science Center befolgt wurden:

- Neben jedem Körperpräparat sollte eine Texttafel aufgestellt werden, die den Lehrzweck der jeweils gewählten Pose erläutert - wie beispielsweise die Herausstellung bestimmter anatomischer oder physiologischer Merkmale.
- Der mit der Fortpflanzung befasste Ausstellungsteil sollte sich in einem abgegrenzten und klar ausgewiesenen Bereich befinden.
- Das Ausstellungspersonal sollte die Hintergründe zu den potenziell kontroversesten Ausstellungsstücken kennen - z. B. woran die Schwangere gestorben ist und warum der Fötus nicht gerettet wurde. Auch ist hier wichtig zu wissen, ob sie ihre Einwilligung in Kenntnis ihrer Schwangerschaft oder davor erteilt hat? Die Mitarbeiter des Science Centers haben dieses und andere potenziell kontroverse Plastinate mit von Hagens besprochen. Die Mitarbeiter erhielten zufriedenstellende Erklärungen und die verfügbaren Dokumente wurden begutachtet.

2. Auf Eltern mit Kindern sollte besondere Rücksicht genommen werden.

- Manche Menschen werden die Ausstellung als ungeeignet für ihre Kinder ansehen. Die Berater schlugen daher vor, dass das Science Center sicherstellt, dass alle Besucher vor dem Kauf einer Eintrittskarte wissen, was sie in der Ausstellung erwartet. Dadurch wird gewährleistet, dass alle Besucher (insbesondere solche mit Kindern) eine informierte Entscheidung über den Besuch oder die Weiterempfehlung der Ausstellung treffen können. Aufgrund dieser Anregung beriet sich das Science Center mit einem Kinderpsychologen der Universität von Kalifornien in Los Angeles (UCLA) sowie mit den Experten des Science Centers für frühkindliche Erziehung und entwickelte eine Eltern-und-Kind-Broschüre, die Eltern die Entscheidung über den Ausstellungsbesuch mit ihren Kindern erleichtern sollte. Wer sich für den Besuch mit Kindern entschied, fand in dieser Broschüre Tipps für vorbereitende Gespräche mit den Kindern vor dem Ausstellungsbesuch.
- Die Berater waren der Ansicht, dass kein Mindestalter für den Ausstellungsbesuch vorgeschrieben werden sollte, dafür aber vielleicht ein Alter, unterhalb dessen Kinder die Ausstellung nur in Begleitung eines Erwachsenen besuchen dürften. Das Science Center be-

schloss darauf hin, dass Kinder unter 13 Jahren nur in Begleitung eines für sie zuständigen Erwachsenen die Ausstellung besuchen dürften.

- Die Berater rieten davon ab, zur besseren Verständlichkeit bei Kindern die wissenschaftlichen Inhalte aus der Ausstellung zu entfernen.

3. Die Ausstellung braucht einen Eingangsbereich, der die Besucher auf das bevorstehende Erlebnis vorbereitet. Besucher sollten die Körper mit Respekt und würdigend betrachten. Um eine solche Haltung zu fördern, entwickelte das Science Center einen Eingangsbereich, in dem unter anderem Folgendes geleistet wurde:

- Vermittlung der Ausstellungsorganisation und -inhalte;
- Beantwortung wichtiger Fragen, die Besucher zu Echtheit und Herkunft der Leichen sowie zu den Gründen für die Alltagsposen haben könnten;
- Vermittlung der wissenschaftlichen, medizinischen und gesundheitspolitischen Ziele der Ausstellung;
- Darstellung der gründlichen ethischen Begutachtung durch Berater aus städtischen und religiösen Einrichtungen, die vom Science Center im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung in Auftrag gegeben wurde;
- Verlangsamung der Besucherströme, um eine respektvolle, ehrfürchtige Atmosphäre zu fördern;
- Einordnung der Ausstellung in einen historischen Zusammenhang mittels anatomischer Zeichnungen und Zitate;
- Förderung von Respekt und Würdigung der Körper für die Einsichten und Erkenntnisse, die sie gewähren.

4. Es handelt sich um eine überwältigende Ausstellung, und Besucher müssen Gelegenheit haben, sich zu akklimatisieren.

Die folgenden Empfehlungen wurden umgesetzt:

- In den ersten Ausstellungsräumen sollten keine Ganzkörperplastinate gezeigt werden. Man könnte die Ausstellung vielleicht mit den historischen Zeichnungen beginnen, die einen historischen Zusammenhang herstellen.
- Man sollte mit Skeletten anfangen, da dieser Anblick vielen Menschen eher vertraut ist.

Diese Empfehlungen wurden umgesetzt, und das Science Center hat zwei KÖRPERWELTEN Ausstellungen unmittelbar nacheinander vom 2. Juli 2004 bis zum 27. März 2005 durchgeführt.

Empfehlungen für zukünftige öffentliche Ausstellungen plastinierter menschlicher Körper und Organe

Aufgrund der Erfahrungen mit der ersten Plastinationsausstellung in den Vereinigten Staaten durch das California Science Center sprechen das California Science Center und der Sonderberater für Bioethik die folgenden Empfehlungen für zukünftige Ausstellungen aus.

1. Ein örtlicher Ethikausschuss muss allgemeine und besondere ethische und kulturelle Fragen im Zusammenhang mit der geplanten Ausstellung bewerten. Eine solche Begut-

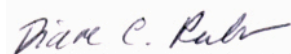
achtung muss stattfinden, bevor die Ausstellungsdurchführung vertraglich festgelegt wird. Während der Ausstellungsdurchführung sollte der örtliche Ethikberatungsausschuss für Beratungen verfügbar sein. Da in unterschiedlichen Teilen des Landes unterschiedliche kulturelle und religiöse Einstellungen vertreten sind, ist der Rat eines örtlichen Ethikausschusses unverzichtbar.

2. Wenn plastinierte menschliche Körper oder Organe ausgestellt werden sollen, muss in einer gesonderten Begutachtung überprüft werden, ob alle Körper und Organe nach einer umfassenden Einwilligungsklärung nach Aufklärung durch die Spender präpariert wurden. Es ist nicht akzeptabel, menschliche Körper oder Organe ohne die freiwillige und aufgeklärte Einwilligung der Spender auszustellen.
3. Es muss garantiert werden, dass die Ausstellungen nicht gegen geltende Gesetze oder Bestimmungen verstoßen. Das gilt besonders dann, wenn mit kulturellen, ethischen oder religiösen Kontroversen zu rechnen ist.

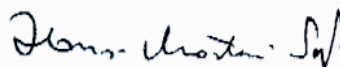
Diese Empfehlungen basieren auf unserer Sorge um Menschen- und Bürgerrechte, unserer großen Achtung vor dem freien Willen, und unserem Verständnis dafür, dass heikle Fragen wie die öffentliche Ausstellung plastinierter menschlicher Körper und Organe Anlass zu kulturellen und ethischen Debatten geben. Solche Debatten sind jedoch ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Bildung und Aufklärung sowie der Bewertung der Rolle von Wissenschaft und Technik in der Gesellschaft.



Jeffrey N. Rudolph
President and CEO
California Science Center
Los Angeles, CA.



Diane Perlov, Ph.D.
Senior Vice President for Exhibits
California Science Center
Los Angeles, CA.



Professor Dr. Hans-Martin Sass
Senior Research Scholar
Kennedy Institute of Ethics
Georgetown University,
Washington, DC

Zitate der Ethikberater

„Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch. Der menschliche Körper ist für unsere Menschlichkeit - für unsere Persönlichkeit - von wesentlicher Bedeutung. Jede Erweiterung unseres Verständnisses von und Wissens um unseren menschlichen Körper führt zu einer größeren Wertschätzung unserer Würde als menschliche Personen.“

Father Richard Benson, C.M., Ph.D
St. John's Seminary, Roman Catholic Archdiocese of Los Angeles

„Das, was die Ausstellung so unwiderstehlich macht - der bedeutsame und umfassende Einblick in den echten menschlichen Körper - macht die Ausstellung auch gleichzeitig so umstritten. Ohne genau diese Merkmale wäre die Ausstellung nicht so eine beeindruckende Lernerfahrung.“

David C. Blake, Ph.D., JD
Saint John's Health Center

„Ich war sehr stolz, dass der Vorstand des Science Centers und die beteiligten Experten bereit waren, heftige Kritik um des höheren Zieles willen zu riskieren, die Öffentlichkeit über Gesundheit und den menschlichen Körper aufzuklären und zu informieren. Außerdem hilft es uns, wenn wir mit eigenen Augen den unglaublichen Aufbau des menschlichen Körpers in all seinen Einzelheiten sehen, den Schöpfer besser zu verstehen, der die Menschheit geschaffen und geformt hat.“

Rabbi Morley Feinstein
University Synagogue

„Der Mensch denkt ständig an seinen Körper, kennt dessen Funktionsweise aber oft nicht. KÖRPERWELTEN verschafft den Menschen Zugang zu den Wundern des menschlichen Körpers und hilft ihnen, ihr körperliches Selbst zu verstehen. Als Ärzte freuen wir uns über das zunehmende medizinische Wissen unserer Patienten, während wir gemeinsam mit ihnen daran arbeiten, ihre Gesundheit zu optimieren.“

Dr. Stanley G. Korenman, MD
UCLA Medical Center

„Die Plastinate lehren die Einheit der Körperteile und deren Wechselwirkungen miteinander. Diese Lektion geht über die biologische Einheit hinaus und erstreckt sich auf die soziologische Gemeinschaft.“

Reverend Cecil „Chip“ Murray
First African Methodist Episcopal Church

„Diese Ausstellung gibt der Öffentlichkeit eine Gelegenheit, die sonst Ärzten und anderen medizinischen Fachleuten vorbehalten ist. Die Besucher haben die Möglichkeit, in ihren eigenen Körper hineinzuschauen und das Staunen darüber und den Respekt davor zu erleben, was es heißt, ein Mensch zu sein.“

Prof. Dr. Hans-Martin Sass
*Kennedy Institute of Ethics
Georgetown University*

„Jeder Arzt wird früher oder später von der reinen Eleganz und Kompliziertheit des menschlichen Körpers überwältigt. Aber nur wenige Laien bekommen die Gelegenheit, dieses Staunen zu erleben. Diese Ausstellung bietet eine der wenigen Möglichkeiten, die Laien haben, diese privilegierte Sichtweise auf unser Selbst zu teilen.“

Dr. Neil S. Wenger, MD.
UCLA Medical Center